

gen sollen, dass es dem Wielezkaer Marktscheide-Adjunkten Hombesch gelungen sei, aus uralten, in Verhauzeren vorfindigen Seiltrümmern durch Behandlung mit rauchender Salpetersäure und concentrirter Schwefelsäure eine Masse zu erzeugen, welche die explodirende Baumwolle an Stärke der Wirkung, besonders bei Sprengschüssen, übertrifft.

2. Versammlung, am 8. Jänner.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 16. Jänner 1847.

Hr. A. Löwe, k. k. General-, Land- und Hauptmünzprobierer, theilte die Resultate seiner Analysen des Schladminger Nickelarsenikglanzes, oder des Gersdorffits, benannt nach dem k. k. Hofrath v. Gersdorff, mit, welcher in seiner Zusammensetzung von den bisher bekannt gemachten Analysen von Nickelarsenikglanz, namentlich von Loos nach Berzelius, und von Hau-eisen, so wie von Harzgerode nach Rammelsberg in quantitativer Hinsicht abweicht. Hr. Löwe fand nämlich an Mittel von drei Analysen, indem das nur in Krystallen angewandte Mineral, welches der k. k. Hr. Hofrath v. Gersdorff, als Entdecker desselben, zu überlassen die Güte hatte — in Königswasser aufgelöst, mit einem Gemenge von Salpeter und Soda geschmolzen und endlich der Einwirkung von gasförmigem Chlor ausgesetzt wurde, und sodann die Trennung der einzelnen Bestandtheile nach den verlässlichsten Weisen geschah, in 100 Theilen:

Nickel	26.140
Eisen .	9.550
Arsenik	49.830
Schwefel	14.133
	<hr/>
	99.653

Der bedeutende Eisen- der geringe Schwefelgehalt, im Vergleich mit der oben erwähnten Nickelglanz-Zusammensetzung, können wohl einerseits durch die Annahme der

Isomorphie von Eisen und Nickel, von Schwefel und Arsenik genügend erklärt, und dadurch eine Annäherung an die bestehende Formel:



versucht werden; allein eben so befriedigend dürfte dem Eisen so wie dem Schwefel eine selbstständige Stellung in der dafür zu entwerfenden Formel eingeräumt werden, wornach der Gersdorffit folgende Verbindung wäre:



Diese würde nach der Berechnung für 100 Theile geben:

Nickel	28.21
Eisen	8.62
Arsenik	47.82
Schwefel	15.35

Das Resultat der obigen drei Analysen des Schladminger Nickelarsenikglanzes nähert sich der Berechnung nach dieser Annahme.

Hr. Löwe hat aber von einem andern Fundorte, Prackendorf in Oberungarn den dort vorkommenden Nickelarsenikglanz analysirt, und das hierbei gefundene Resultat steht noch in vollkommener Uebereinstimmung mit der letzten Formel, obwohl nur krystallinische Stücke, keine reinen Krystalle für die Analyse zur Auswahl vorlagen.

In 100 Theilen, nach Abschlag von 4,283 p. c. Bergart, sind im Gersdorffit von Prackendorf enthalten:

Nickel	28.75
Eisen	8.90
Arsenik	46.10
Schwefel	16.25

Die bisher selten rein vorkommenden Stücke dieses Minerals, von diesem neuen Fundorte, haben die weitere Uebereinstimmung, in den mineralogischen Charakteren, mit dem ausgezeichneten Vorkommen desselben zu Schladming nachzuweisen verhindert.